

Paul Celan
Mikrolithen
sinds,
Steinchen

Die Prosa aus dem Nachlaß
Kritische Ausgabe

Suhrkamp

Paul Celan

»*Mikrolithen sinds, Steinchen*«

Die Prosa aus dem Nachlaß

Kritische Ausgabe

Herausgegeben und kommentiert
von Barbara Wiedemann
und Bertrand Badiou

Suhrkamp Verlag

Erste Auflage 2018
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 2005
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Satz: pagina GmbH, Tübingen
Printed in Germany
Umschlag: heißmann, heilmann, hamburg
ISBN 978-3-518-24193-6

INHALT

TEXT

Aphorismen, Gegenlichter und aphoristische Fragmente (1-112)	9
Fiktionale Prosa	61
Erzählende Prosa (113-142)	63
Dialoge und Notizen für dramatische Arbeiten (143-151)	85
Theoretische Prosa	93
Theoretische und kritische Fragmente, Entwürfe für poetologische Texte (152-234)	95
Anhang: Entwürfe für fiktive Briefe (235-239)	128
Das Vortragsprojekt ›Von der Dunkelheit des Dichterschen‹ (240-267)	130
Texte zur Goll-Affäre (268-294)	153
Verstreut publizierte Prosa und Interviews (295-305) ..	177
Abbildungen	nach S. 312

KOMMENTAR

Editorisches Nachwort	221
Einzelkommentar	271
Aphorismen, Gegenlichter und aphoristische Fragmente (1-112)	273
Fiktionale Prosa	454
Erzählende Prosa (113-142)	454
Dialoge und Notizen für dramatische Arbeiten (143-151)	482
Theoretische Prosa	493
Theoretische und kritische Fragmente, Entwürfe für poetologische Texte (152-234)	493

Anhang: Entwürfe für fiktive Briefe (235-239)	630
Das Vortragsprojekt ›Von der Dunkelheit des Dichterischen‹ (240-267)	635
Texte zur Goll-Affäre (268-294)	699
Verstreut publizierte Prosa und Interviews (295-305) ..	804
Hinweise zu den Abbildungen	946
Copyright-Hinweise	948

X

- 48.4 »Ihr Brüder Menschen, die ihr nach uns lebt« ... Immer (nur?)
nach uns ...
6. 2. 62.

X

- 48.5 Ein alter Maximalist: er forderte ein Mindestmaß an Selbst-
verständlichem, Natürlichem.
18. 2.

X

- 48.6 »Werkstattgespräche« mit der literarischen Prominenz: in der
Beletage – auf gepolsterter Drehbank, dialogischem Under-
statement-Geraspel, zeitgemäßem Funk-Dreh. Im Souter-
rain: die Grabstatt des Fünkleins.
10. 3. 62.

X

- 48.7 Geist der Anarchie: in den Größten aktualisiert, einsam, für
alle. Königlicher »Kommunismus der Geister«. La Cité des
Citoyens.
10. 3. 62

X

49 SCHACH DER DICHTUNG!

Es war ein Simultanspiel. Sämtliche Varianten wurden gespielt
– Weiß wurde überall bedrängt, die Bretter bestanden aus lau-
ter schwarzen Feldern.

Aber das konnte Weiß nicht wissen – Weiß glaubte an das bei
solchen Spielen Vorauszusetzende, also auch an das Weiß der
Felder.

Dem schwächsten der Gegner fiel die Aufgabe zu, Weiß die-
sen Glauben zu erhalten

50

- 50.1 Von einer jüngeren Dame, die sich die schwarzen Netz-
strümpfe, die sie an den Beinen hatte, über die Zunge hätte
ziehen müssen.

Adorno: er schrieb auch seiner unjüdischen Hälfte Jüdisches, 202
und zwar das Edelste darunter, zu. Das, wirklichkeitsfern, wie
es ist, war wohl der einzige Anflug von Jüdischem an ihm.

Il n'y a pas de littérature désespérée: in keiner andern Dich- 203
tung so stark wie in der deutschen – und noch die so gebrech- 203.1
liche halb- bis anderthalbstarke zähle ich dazu –

Sprachränder – Danzig und Bern

wie die Contergan-Kinder
der Geist^x gegen die Gene

Teratologie / Seelengestöber – Partikelgestöber
Не сравнивай / der Kommunismus der Geister
Die Liebe

x/ Der unerschütterlich-bewegliche Geist gegen die Mutati-
onen der stagnierenden Gene: die Monade Mensch

Chromosomen – Psychosomen

das Trauma / die von Außen abgewürgte Selbstläuterung in
Deutschland

die Farbe der Verzweiflung: das magische Weiß der Dichtung

Par'ousie

– ein Bürger der Frz. Rep. –: ein deutscher, ein jüdischer Weg – 203.2
oder – warum nicht, unter allen Wegzeichen das X des Chi-
asmus walten lassen: ein jüdischer Weg, ein deutscher.

Не сравнивай:

Demjenigen, der mit dem russischen Wort тоска
in Sibirien toskanische Verse

Ossip Mandelstamm: Не сравнивай

stadt, v[oir]. sa lettre à propos de Blöcker«; die Widmung »Für Kurt Hirschfeld | zum 60. Geburtstag in Freundschaft« ist mit drei Randstrichen markiert (D 90.1.3374). PC macht auf diese Weise besonders deutlich, daß der von ihm als Antisemit eingestufte Frisch diesen Bericht gerade einem jüdischen Regisseur widmet. PC besaß ein »An Paul Celan | Friedrich Dürrenmatt« gewidmetes Exemplar von *Die Physiker*, das er, wie er selbst notierte, am 4. 10. 1962 in Neuchâtel erhalten hatte (BPC: Zürich 1962).

Funk-Dreh \ Fünklein] In der Fortsetzung des »Werkstattgesprächs« vom 11. 3. 1962 wird Dürrenmatt auf sein »Drehbuch zu einem Kriminalfilm« »vor Jahren« und »jetzt« die Verfilmung von »Die Ehe des Herrn Mississippi« (1952) angesprochen; er sagt zu seiner »Filmarbeit«: »Es war eine aufregende Zeit. Ich habe das Drehbuch geschrieben, und Kurt Hoffmann hat gefilmt, gedreht, was ich geschrieben habe. Das ist ja etwas seltenes. Wenn der Film nicht gut wird, ist es mein Fehler, ich finde ihn gut [...]. Ich habe mich selber bearbeitet, das machte mir Spaß. Der Film hat einen anderen Hintergrund bekommen als das Theaterstück, aus einer vielleicht mehr religiös bestimmten Komödie wurde eine politische Farce. Ich halte das für keinen Verrat, sondern eine Notwendigkeit, die der Film als Medium erzwingt.« Bis zu dem Zeitpunkt hatte Dürrenmatt bereits mehrere Drehbücher für Kriminalfilme geschrieben, darunter *Der Richter und sein Henker*, der aus einem frühen Hörspiel entstanden ist. Zu PCs kritischer Einstellung gegenüber Funk und »Funkdichtung« siehe Nr. 32 und Nr. 41.4.

Souterrain] Siehe auch das Erzählfragment Nr. 139.

48.7

aktualisiert, <einsam,> für alle. <Königlicher> »Kommunismus

Erläuterungen

»Kommunismus der Geister«] Anspielung auf das von Franz Zinkernagel erstmals gedruckte, wohl eher von Gustav Schwab als von Hölderlin stammende Prosafragment »Communismus der Geister« (»Neue Hölderlin-Funde«, in *Neue Schweizer Rundschau*, April 1926, S. 344-346). PC war der

Text in der Bibliothek der ENS durch die *Große Stuttgarter Hölderlin-Ausgabe* zugänglich (Bd. 4.1, Stuttgart 1961, S. 305-308). Später wird er in Wilhelm Michels Hölderlin-Monographie am Rand markieren: »Wir erkennen in diesem Dom das Haus jener ›Neuen Kirche‹, von der der Jüngling mit den Stiftsfreunden und dem Bruder geträumt und auf die der Gesprächsentswurf ›Communismus der Geister‹ hinausgeblickt hatte. Spät kommt so auch Hölderlins frühestes Bild der vorgeahnten Versöhnungszeit zu einem in schweren Jahren zubereiteten Inhalt« (BPC: *Das Leben Friedrich Hölderlins*, Frankfurt a. M. 1967, S. 443; das Buch stand PC vorher in der ENS zur Verfügung).

49

Undatierter aphoristischer Text (Dezember 1961 bis Sommer 1962?); Typoskript (AE 8.1.1, D 90.1.112; Konzeptpapier, 21 × 27) aus demselben Konvolut und Teilordner wie Nr. 47; dort am Anfang des ersten Teilordners vor diesem.
Erstdruck: GA 309.

glaubte an [Weiss] \ das W[i]eiss der Felder

Erläuterungen

Schach] Am 18. 12. 1961 machte GCL für PC Notizen über die Erwähnung der »Spieltheorie« in dem von Pierre Bertaux und Ilse Grubrich herausgegebenen Buch *Automation und Gesellschaft* von Walter Buckingham (BPC: = Reihe Welt im Werden, Frankfurt 1961); in der Notiz wendet er die auf den Kalten Krieg zwischen der USA und der UdSSR angewendete Theorie ausdrücklich auf die Goll-Affäre an (D 90.1.3294). Zum Schach und zum Spiel im allgemeinen siehe Nr. 51.3, Nr. 59, Nr. 67.18, Nr. 77.4 und Nr. 94. PC spielte selbst Schach und Dame.

50

Undatierte Folge von zwei durch das Trennzeichen »x« markierten Aphorismen (am oder nach dem 10. 3. 1962? am oder

er im Zusammenhang mit seiner Lesung in Göttingen (18. 6. 1963) wieder in Hannover; wirklich in der Nähe von Wolfenbüttel war PC erst 1964, als er am 22. Mai in Braunschweig las. Papier dieser Qualität wurde auch 1964 verwendet. Möglicherweise handelt es sich hier aber um die Spuren einer Rede für den Kunstpreis des Landes Niedersachsen für 1962, den PC zunächst annahm (an Killy, 12. 11. 1962), den abzulehnen er sich aber am 18. 11. 1962 entschloß (an Killy, 20. 11. 1962). Die Preisverleihung sollte in Hannover stattfinden.

203.1

littérature désespérée [*statt désespérée*] \ so gebrechliche (halb- bis) anderthalbstarke zähle \ Kontergan-Kinder [*statt Contergan-Kinder*] \ gegen die Ge[r]ne \ Не ср[xx]авнивай[вай] [*statt сравнивай*] \ (Die Liebe) \ die Mutationen der (stagnierenden) Gene: die Monade Mensch | Chromosome – Psychosome [*statt Chromosomen – Psychosomen*] \ die [Ab] von Außen abgewürgte [La] Selbstläuterung \ (die Farbe der Verzweiflung:) das magische Weiß de[s]r Dichtung | Par'ousie [??]

Erläuterungen und Übersetzungen

Il n'y a pas de littérature désespérée] »Es gibt keine verzweifelte Dichtung«. PC spielt hier wohl auf den Essay »L'Énigme« in *L'Été* von Albert Camus an: »Que signifie enfin une littérature désespérée? Le désespoir est silencieux. Le silence même, au demeurant, garde un sens si les yeux parlent. Le vrai désespoir est agonie, tombeau ou abîme. S'il parle, s'il raisonne, s'il écrit surtout, aussitôt le frère nous tend la main, l'arbre est justifié, l'amour naît. Une littérature désespérée est une contradiction dans les termes« (ENS: Paris ²⁰1954, S. 135; Pariser Nachlaß: Paris 1965, S. 132; die Seite zeigt Lesespuren, nicht jedoch an dieser Stelle).

anderthalbstarke] Siehe Nr. 45.5.

Sprachränder – Danzig und Bern] Siehe zu Nr. 201.2.

Contergan-Kinder \ Teratologie \ die Mutationen der stagnierenden Gene] Am 5. 12. 1962 publizierte *Der Spiegel* als Titelgeschichte einen Bericht über Gefahren durch Medikamente (»Krank durch Heilmittel«) anlässlich der Katastrophe um das Schlaf- und Beruhigungsmittel Contergan (Thalido-

mid). Dort erscheint nicht nur das Wort »Contergan-Kind« mehrfach im Text (S. 90) bzw. als Bildunterschrift (S. 72), es wird auch der Unterschied zwischen »genetisch« (durch Erbanlagen bedingt), »abortiv« (abtreibend) und »teratogen« (Mißbildungen erzeugend) ausführlich erläutert: Die Gründe von Mißbildungen sah man bis Ende der 30er Jahre ausschließlich in genetischen Veränderungen, Contergan aber wirkte nicht auf das Erbgut. (S. 83 und 90). Zu genetischen Veränderungen siehe auch Nr. 67.9.

Partikelgestöber] Siehe »Engführung« (KG 113) in engstem Zusammenhang mit dem Demokrit-Zitat (siehe Nr. 184.1 und Nr. 198.2).

Не сравнивай] Den russischen Anfang von Mandelstams Gedicht »Не сравнивай [*Vergleiche nicht*]«, das PC aus dem Almanach *Воздушные пути II [Luftwege]* (BPC/RB 346: hrsg. von R. N. Grinberg, New York 1961, S. 64) kannte, hat er mehrfach notiert, u. a. als Motto für die »Walliser Elegie« (KG 466). In dem als Nr. 67 beschriebenen Block notierte PC am »14. I. 63« ebenfalls diesen Gedichtanfang und bringt ihn mit seiner damaligen Krankenhaussituation zusammen: »Не сравнивай: | Vergleiche nicht: nicht zu vergleichen ist, wer hier lebt« (Bl. 8r). Siehe auch Nr. 203.2.

Kommunismus der Geister] Siehe Nr. 48.7.

Der unerschütterlich-bewegliche Geist] Siehe Nr. 67.9.

Monade] Leibniz' Buch *Vernunftprinzipien der Natur und der Gnade / Monadologie*, das PC am 24. I. 1958 erworben und bis zum 19. 8. 1959 gelesen hat, zeigt vielfältige Lese Spuren, die PCs großes poetologisches Interesse an dem Werk dokumentieren (siehe zu Nr. 137.3, PhB B 154-215). Das von PC benutzte *Vocabulaire technique et critique de la philosophie* von André Lalande definiert die »Monade« mit Leibniz-Zitaten als »une substance simple, c'est-à-dire sans parties, qui entre dans les composés (*Monadologie*, 1)«, als »véritables Atomes de la Nature, et en un mot les éléments des choses (*Ibid.*, 3)« bzw. als »impénétrables à toute action extérieure, différentes chacune l'une de l'autre, soumises à un changement continu qui vient de leur propre fonds, et toutes douées d'Appétition et de Perception, sans préjudice des facultés plus relevées que possèdent quelques-unes d'entre elles

(*Ibid.*, 4-29)« (BPC: Paris ⁷1956, S. 646). Zu PCs Leibniz-Lektüre im August 1959 siehe Nr. 137.3 und Nr. 263-265.

Par'ousie] PC verwendet die französische Umschrift von griechisch παρουσία (Präsenz, Gegenwärtigkeit, Anwesenheit); das Apostroph läßt sich jedoch so nicht erklären. Die deutsche Form wäre Parusie.

203.2

– ein Bürger der Fr[an]z[ösischen]. Rep[ublik]–: ein deutsches [statt deutscher], ein jüdisches [statt jüdischer] [Schicksal] <Weg> – oder – warum nicht, unter allen <Weg>Zeichen <das X[,] de[r]s Chiasmus walten lassen: ein jüdische[s]r [Schicksal] <Weg> \ in Sibir[e]ien toskanische[n] Verse \ Verächtlichmachung der Person des N[e]amens \ Sim<m>el \ Namen: tau<c>hen – taufen \ Dichtung als imme<r>so

Erläuterungen und Übersetzungen

Bürger der Frz. Rep.] PC sagt nicht »Franzose«, d. h. er definiert sich von der politischen Funktion, nicht von der Volkszugehörigkeit her; er ist seit Juni 1955 naturalisiert.

Не сравнивай \ тоска \ toskanische Verse] In einem von PC benützten *Russisch-deutschen Wörterbuch* wird »тоска« mit den Bedeutungen Trauer, Schwermut, Melancholie, Langeweile, Sehnsucht und Heimweh gegeben, dazu die Redewendung: »у меня тоска« als »mir liegt ein Stein auf dem Herzen«; in Schestows *На весах Иова [Auf Hiobs Waage]* ist das Wort »тоска« zweimal angestrichen und am Rand nach der französischen Übertragung von Schloezer einmal mit »angoisse« (Angst, Todesqual), einmal mit »anxiété« (Angst, innere Unruhe) übersetzt (siehe zu Nr. 19, S. 95; PhB Anhang 676-677). Die Verbindung des russischen Wortes mit der italienischen Landschaft Toskana wird in Mandelstamms Gedicht »Не сравнивай [Vergleiche nicht]« hergestellt: »И ясная тоска меня не отпускает | От молодых еще воронежских холмов | К всечеловеческим – ясным в Тоскане [Und helle Angst läßt mich nicht los | Von den noch jungen Woronescher Hügeln | Zu den allmenschlichen, die in der Toskana hell werden « (V. 10-12, zum Gedicht siehe Nr. 203.1). Ossip Mandelstamm soll in dem sibirischen Lager, in dem er starb,